

DIALOG · 2 PERSONEN · RENAISSANCE & SHAKESPEARE

Romeo und Julia: „O Romeo! warum denn Romeo?“

aus *Romeo und Julia* (1597) von William Shakespeare · II. Aufzug, 2. Szene
(Ausschnitt)

Dauer: ca. 7,5 Min · Figur: w + m · 2 Personen · Spielalter: ca. 14–26 · Sprache: Blankvers
(Übersetzung Schlegel)

Situation. Shakespeare, „Romeo und Julia“, in der Übersetzung von August Wilhelm Schlegel. Die Familien Montague und Capulet in Verona sind verfeindet. Romeo, ein Montague, hat sich auf einem Fest der Capulets in Julia verliebt, und sie sich in ihn. Erst danach haben beide erfahren, wer der andere ist. Nach dem Fest ist Romeo über die Gartenmauer gestiegen. Julia erscheint oben am Fenster und spricht ihre Gedanken aus. Romeo hört zu und gibt sich schließlich zu erkennen.

JULIA

- 1 O Romeo! warum denn Romeo?
Verleugne deinen Vater, deinen Namen!
Willst du das nicht, schwör' dich zu meinem Liebsten,
Und ich bin länger keine Capulet!

ROMEO

(für sich)

- 5 Hör' ich noch länger, oder soll ich reden?

JULIA

- Dein Nam' ist nur mein Feind. Du bliebst du selbst,
Und wärst du auch kein Montague. Was ist
Denn Montague? Es ist nicht Hand nicht Fuß,
Nicht Arm noch Antlitz. O, sei andern Namens!
10 Was ist ein Name? Was uns Rose heißt,
Wie es auch hieße, würde lieblich duften;
So Romeo, wenn er auch anders hieße,
Er würde doch den köstlichen Gehalt
Bewahren, welcher sein ist ohne Titel.
15 O Romeo, leg' deinen Namen ab,
Und für den Namen, der dein Selbst nicht ist,
Nimm meines ganz!

ROMEO

(indem er näher hinzutritt)

- Ich nehme dich beim Wort.
Nenn' Liebster mich, so bin ich neu getauft,
20 Und will hinfort nicht Romeo mehr sein.

JULIA

Wer bist du, der du, von der Nacht beschirmt,
Dich drängst in meines Herzens Rat?

ROMEO

Mit Namen

Weiß ich dir nicht zu sagen, wer ich bin.

- 25 Mein eigener Name, teure Heil'ge, wird,
Weil er dein Feind ist, von mir selbst gehasst.
Hätt' ich ihn schriftlich, so zerriss' ich ihn.

JULIA

Mein Ohr trank keine hundert Worte noch
Von diesen Lippen, doch es kennt den Ton.

- 30 Bist du nicht Romeo, ein Montague?

ROMEO

Nein, Holde; keines, wenn dir eins missfällt.

JULIA

Wie kamst du her? o, sag' mir, und warum?
Die Gartenmau'r ist hoch, schwer zu erklimmen;
Die Stätt' ist Tod, bedenk' nur, wer du bist,
35 Wenn einer meiner Vettern dich hier findet.

ROMEO

Der Liebe leichte Schwingen trugen mich;
Kein steinern Bollwerk kann der Liebe wehren;
Und Liebe wagt, was irgend Liebe kann:
Drum hielten deine Vettern mich nicht auf.

JULIA

- 40 Wenn sie dich sehn, sie werden dich ermorden.

ROMEO

Ach, deine Augen drohn mir mehr Gefahr
Als zwanzig ihrer Schwerter; blick' du freundlich,
So bin ich gegen ihren Hass gestählt.

JULIA

Ich wollt' um alles nicht, dass sie dich sähn.

ROMEO

- 45 Vor ihnen hüllt mich Nacht in ihren Mantel.
Liebst du mich nicht, so lass sie nur mich finden,
Durch ihren Hass zu sterben wär' mir besser,
Als ohne deine Liebe Lebensfrist.

JULIA

Wer zeigte dir den Weg zu diesem Ort?

ROMEO

- 50 Die Liebe, die zuerst mich forschen hieß.
Sie lieh mir Rat, ich lieh ihr meine Augen.
Ich bin kein Steuermann, doch wärst du fern

Wie Ufer, von dem fernsten Meer bespült,
Ich wagte mich nach solchem Kleinod hin.

JULIA

- 55 Du weißt, die Nacht verschleiert mein Gesicht,
Sonst färbte Mädchenröte meine Wangen,
Um das, was du vorhin mich sagen hörtest.
Gern hielt ich streng auf Sitte, möchte gern
Verleugnen, was ich sprach: doch weg mit Förmlichkeit!
- 60 Sag, liebst du mich? Ich weiß, du wirst's bejahn,
Und will dem Worte traun; doch wenn du schwörst,
So kannst du treulos werden; wie sie sagen,
Lacht Jupiter des Meineids der Verliebten.
O holder Romeo! wenn du mich liebst:
- 65 Sag's ohne Falsch! Doch dächtest du, ich sei
Zu schnell besiegt, so will ich finster blicken,
Will widerspenstig sein, und Nein dir sagen,
So du dann werben willst: sonst nicht um alles.
Gewiss, mein Montague, ich bin zu herzlich;
- 70 Du könntest denken, ich sei leichten Sinns.
Ich glaube, Mann, ich werde treuer sein
Als sie, die fremd zu tun geschickter sind.
Auch ich, bekenn' ich, hätte fremd getan,
Wär' ich von dir, eh' ich's gewahrte, nicht
- 75 Belauscht in Liebesklagen. Drum vergib!
Schilt diese Hingebung nicht Flatterliebe,
Die so die stille Nacht verraten hat.

ROMEO

Ich schwöre, Fräulein, bei dem heil'gen Mond,
Der silbern dieser Bäume Wipfel säumt . . .

JULIA

- 80 O schwöre nicht beim Mond, dem Wandelbaren,
Der immerfort in seiner Scheibe wechselt,
Damit nicht wandelbar dein Lieben sei!

ROMEO

Wobei denn soll ich schwören?

JULIA

Lass es ganz.

- 85 Doch willst du, schwör' bei deinem edlen Selbst,
Dem Götterbilde meiner Anbetung:
So will ich glauben.

ROMEO

Wenn die Herzensliebe . . .

JULIA

Gut, schwöre nicht. Obwohl ich dein mich freue,
90 Freu' ich mich nicht des Bundes dieser Nacht.
Er ist zu rasch, zu unbedacht, zu plötzlich;
Gleicht allzusehr dem Blitz, der nicht mehr ist,
Noch eh' man sagen kann: es blitzt. – Schlaf süß!
Des Sommers warmer Hauch kann diese Knospe
95 Der Liebe wohl zur schönen Blum entfalten,
Bis wir das nächstemal uns wiedersehn.
Nun gute Nacht! So süße Ruh' und Frieden,
Als mir im Busen wohnt, sei dir beschieden.

ROMEO

Ach, du verlässest mich so unbefriedigt?

JULIA

100 Was für Befriedigung begehrst du noch?

ROMEO

Gib deinen treuen Liebesschwur für meinen.

JULIA

Ich gab ihn dir, eh' du darum gefleht;
Und doch, ich wollt', er stünde noch zu geben.

ROMEO

Wollt'st du mir ihn entziehen? Wozu das, Liebe?

JULIA

105 Um unverstellt ihn dir zurückzugeben.
Allein ich wünsche, was ich habe, nur.
So grenzenlos ist meine Huld, die Liebe
So tief ja wie das Meer. Je mehr ich gebe,
Je mehr auch hab' ich: beides ist unendlich.
110 Ich hör' im Haus Geräusch; leb' wohl. Geliebter!